



Ausland Depeschen

Zustimmung

Findet der Vertrag zwischen Deutschland und England.

Die deutschlänidischen Zeitungen begünstigen denselben durchweg

Aud die englischen rühmen die Diplomatie Salisburys.

England will angeblich ein weiteres Reserve-Geschwader bilden.

Der Gesandte Rußlands bereits wieder in Peking.

Der deutsche Gesandte ist nach der Hauptstadt Chinas abgereist.

Das deutsch-englische Abkommen.

Berlin, 22. Okt. Mit Ausnahme einiger notorisch britisch-freundlicher Zeitungen heißt die ganze deutsche Presse das Abkommen zwischen Deutschland und England gut. Was dasselbe für einen Eindruck auf Rußland machen wird, wird mit Spannung erwartet, da es schon seit einiger Zeit kein Geheimnis mehr war, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland etwas kühl geworden sind.

Brüssel, 22. Okt. Die „Independence Belge“, welche das deutsch-englische Abkommen als gegen Rußland gerichtet ansieht, sagt, Rußlands Einfluss im fernem Osten sei jetzt dauernd. Großbritannien sei zu schwach und zu erschöpft, um isoliert vorzugehen und da es andere Mächte davon abzuhalten wünsche, mehr zu nehmen, als es selbst nehmen könne, verlange es, daß die jetzige Lage der Dinge beibehalten werde.

Wien, 22. Okt. Das Fremdenblatt und die Neue Freie Presse heissen das Abkommen zwischen England und Deutschland gut und sprechen die Hoffnung mit Bestimmtheit aus, daß alle Mächte ihre Zustimmung dazu geben werden.

Paris, 22. Okt. Das englisch-deutsche Abkommen betreffs Chinas zieht in Frankreich immer noch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Besonders wird darauf hingewiesen, daß der Name Rußlands nicht genannt wird, wenigstens nicht in dem von der Havas-Agentur gelieferten Berichte über das Abkommen. Die „Temps“ meint, Rußland müsse sich beleidigt fühlen, selbst wenn die Absichten der beiden Mächte die besten seien. „Es ist zu bedauern“, heißt es, „daß der Wortlaut des Abkommens das Zeichen der Feindseligkeit gegenüber einem Verbündeten trägt. Ein Friedensvertrag wird nicht durch das Verlesen einer Bombe gefördert. Zwei wichtige Punkte sind in der Vereinbarung enthalten. Der eine ist, daß die beiden Mächte sich das Recht vorbehalten, eventuell Arrangements gemäß des Vertrags einer dritten Macht zu treffen, und der zweite ist, daß wenn dieses Abkommen ein dauerndes ist, in Folge des traurigen Transvaal-Krieges ein lange gehegter Wunsch der Herren Koseberg und Chamberlain in Erfüllung geht und eine neue Ära internationaler Beziehungen beginnt.“

Das „Journal des Debats“ drückt Zweifel darüber aus, daß das Abkommen gegen Rußland gerichtet ist und meint, es sei abzuwarten, welche Stellung Rußland selbst einnehmen werde. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß die Havas-Agentur in Folge eines Verfehlers das Wort Rußland ausließ.

London, 22. Okt. Alle Morgenzeitungen besprechen den Vertrag. Der „Daily Telegraph“ nennt ihn den größten Erfolg, den britische Diplomatie seit dem Berliner Vertrage zu verzeichnen habe. Man wisse, sagt das Blatt, daß es Lord Salisbury war, der ihn zu Stande gebracht habe, und zwar zu einer Zeit, als man ihn von seinem Posten im auswärtigen Amt abzurufen nicht abgeneigt gewesen sei. Andere Zeitungen sprechen sich ähnlich aus und heißen das Abkommen in warmen Worten gut. Sie sehen es als eine Warnung für andere Mächte, besonders Rußland, an. Der „Daily Graphic“ bemerkt: Das Abkommen ist das direkte Resultat von Deutschlands Forderung in China. Die „Daily Mail“ meint, das Abkommen komme beinahe einem Schutz- und Trugbündnis gleich und der „Standard“ glaubt, daß die Ver. Staaten, die die offene Thüre stets befürwortet haben, schnell ihre Zustimmung geben sollten.

Einige jahmer behandelt die „Times“ die Angelegenheit. Sie sagt, die Bedeutung des Vertrages sei nicht so weit gehend. Er habe Bezug auf Eventualitäten, die hoffentlich nie eintreten würden. In ähnlichem Tone behandeln die „Morning Post“ und die „Daily News“ die Sache. Die letztere Zeitung sagt, Lord Salisbury habe schon wieder seine Taktik geändert und die britischen Interessensphäre am Yang Tse Kiang aufgegeben.

Aus dem deutschen Reich. Berlin, 22. Okt. Die in gewissen deutschen Zeitungen gemachte Mitteilung, daß Baron Speck von Sternberg der frühere Geschäftsträger Deutschlands in Washington, zurückberufen worden sei, weil er Amerika gegenüber zu freundlich gewesen sei, wird in amtlichen Kreisen als „reiner Unsinn“ bezeichnet. Seine Ernennung zum Generalkonsul in Calcutta, einer der besten Posten im deutschen diplomatischen Dienst, wird nicht nur als eine Beförderung, sondern direkt als eine Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste in Washington bezeichnet.

Johanna, der berühmte Gorilla in Barmen & Baileys Zirkus, ist in Nürnberg an der Lungenerzündung verstorben.

Die Berliner Stadtverordneten haben einen Ausschuss ernannt, der die Wohnungsnöth in Berlin untersuchen soll. Die freikonservative „Post“ warnt die Freihändler vor zu weit gehenden Hoffnungen und meint spöttisch, vielleicht habe sich Herr von Bülow den Rücktritt des Grafen Voschodopsky und des Herrn von Miquel ausbedungen. Da der Kaiserwechsel sich ohne die Mitwirkung und den Beirath des preussischen Staatsministeriums vollzogen habe, sei ein Systemwechsel offenbar nicht beabsichtigt. Das Blatt regt dann den Rücktritt des Ministers an, weil dies für die Herstellung der vollen politischen Verantwortlichkeit des neuen Kabinetts verthvoll sein und eine Neubildung des Kabinetts Arbeit über den zukünftigen Kurs der Regierung schaffen, sowie eine Gewähr für die Einheitslichkeit und Stetigkeit der inneren Politik sein würde.

Die Organe des Finanzministers Dr. von Miquel und die Staatsbürgerzeitung, Herr von Miquel habe zum Grafen Bülow in einem viel angenehmeren Verhältnis gestanden, wie zum Fürsten Hohenlohe. Niemand sei über die Ernennung des Grafen zum Reichskanzler erfreut wie Herr von Miquel, denn Graf Bülow stehe einer gut nationalen Wirtschaftspolitik näher, als es beim Fürsten Hohenlohe der Fall gewesen.

Zeppelin's Luftschiff. Friedrichshafen, 20. Okt. Ueber die Luftfahrt des Zeppelin'schen Luftschiffs äußerte sich der bekannte Forschungsreisende Eugen Wolff sehr günstig. Die Fahrt dauerte eine Stunde und zwanzig Minuten; gegen den Wind war die Geschwindigkeit größer, als die des Dampfer auf dem Bodensee; in stiller Luft betrug sie acht Meter pro Sekunde. Auch der neue Steuerapparat bewährte sich. Beim Abfliegen war die Geschwindigkeit größer, als erwartet worden, weil das Gas aus einem der Vorderballons ausströmte, das Luftschiff erlitt aber keinen Schaden dadurch.

Am Sonntag Nachmittag wurden wiederum mehrere Versuche gemacht, die alle sehr erfolgreich waren und denen der König und die Königin von Württemberg zusahen. Das Luftschiff stieg um 5 Uhr zu einer Höhe von 3 Meilen auf, führte verschiedene Manöver aus und kam 25 Minuten nach dem Aufstieg in der Nähe der Stelle wieder an, von der es ausgeflogen war.

Veränderungen im Kabinett. London, 22. Okt. Lord Salisbury begibt sich am Montag nach Balmoral, um mit der Königin das schottische Kabinett zu bilden, dessen Kommando Admiral Sir Gerard Henry Noel übernehmen soll.

London, 22. Okt. Der „Daily Mail“ zufolge beabsichtigt die Admiralsität, ein weiteres Reserve-Geschwader für die Küsten zu bilden, dessen Kommando Admiral Sir Gerard Henry Noel übernehmen soll.

Russland will nicht pumpten. St. Petersburg, 22. Okt. Der „Amtsblatt“ sagt: In Anbetracht der wiederholt durch ausländische Zeitungen verbreiteten Gerüchte, Rußland wolle im Auslande eine Anleihe aufnehmen, hält es der Finanzminister für nötig, von Neuem zu erklären, daß die Regierung nicht beabsichtigt, irgend eine Anleihe aufzunehmen, da die Einkünfte vollaus genügen, sowohl die laufenden Ausgaben zu decken, als diejenigen zu bestreiten, welche durch die Ereignisse im fernem Osten entstehen. Die Zeitungsberichte sind, wie das Blatt sagt, auf Spekulationen zurückzuführen, die immer wieder, wenn auch ohne Erfolg, ihre Dienste dem Finanzminister anbieten.

Eigentümliches Kabinett. London, 22. Okt. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Yokohama bezeichnet die Bildung des Itō-Kabinetts als ein „kurioses Experiment“ und sagt, daß Demagogien, die seit Jahren die Regierung belästigt hätten, zugelassen seien. Einer derselben sei wegen seiner Regierungsfeindschaft sogar schon einmal eingesperrt und deportiert gewesen, während ein Anderer wegen einer Verhöhnung gegen die Regierung zehn Jahre Haft verurteilt habe.

Aus Cuba. Havana, 22. Oktober. Der Finanzminister Senor Cancio hat ein Pamphlet veröffentlicht, worin er auf bessere finanzielle Verwaltung in den Municipalitäten dringt und darauf aufmerksam macht, daß die Municipal-Geschäfte mit derselben Sorgfalt geführt werden müßten, wie Privat-Geschäfte.

Im letzten Jahre, wo die Frage der Municipal-Polizeiverwaltung den Municipalitäten fast unbedrängt überlassen war, erhoben dieselben an Steuern \$4,292,831 und gaben zur selben Zeit \$6,790,825 aus, wodurch ein Defizit von nahezu 2,500,000 verurteilt wurde, welches aus Staatsgeldern gedeckt werden mußte. In kurzer Zeit, hofft der Finanzminister, werden die Municipalitäten bei sorgfältiger Geschäftsführung im Stande sein, sich selbst zu erhalten.

Kabinettskrise in Spanien. Madrid, 22. Okt. Premierminister Sivola hatte am Sonntag eine Audienz bei der Königin und überreichte dabei die Demission des Ackerbau-Ministers Senor Gasset und des Ministers des Innern, Senor Dato, sowie der früheren Beamten dieser beiden Ressorts als Protest gegen die Ernennung des Generals Weyler als General-Kapitän von Madrid.

Der folgende Ministerrat führte zu heftigen Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern des Kabinetts und der Premier beschloß, die Angelegenheit der Königin zu unterbreiten, um sich zu vergewissern, ob ihr Vertrauen zu dem bestehenden Ministerium nicht erschüttert sei.

Um 7 Uhr Abends überreichte Sivola der Königin dann die Demission des gesammten Ministeriums.

„El Herald“ erklärt, Senor Sivola habe erklärt, er wolle nicht nur als Präsident des Kabinetts resigniren, sondern auch die Führerschaft der Konservativen niederlegen.

Marshall & Seyfried, deutsche Citil- und Criminal-Anwälte, No. 10 Süd Delaware Str.

Inland Depeschen.

Die Streiklage.

Der Kohlengräberstreik mag sich noch sehr in die Länge ziehen, obwohl ein baldiges Ende auf beiden Seiten herbeigeseht wird.

Die Gattin des ermordeten Barons von Ketteler in Detroit eingetroffen.

Was Admiral Hichborn für unsere Marine für nötig hält.

Ein Chicagoer Afrikaforscher in Paris angelangt.

Vier Feuerwehrlente kommen in St. Paul um's Leben.

Die Streiklage.

Schanotin, Pa., 22. Okt. Ausschüsse der Ver. Minenarbeiter besuchten Sonntag die hiesigen Streiker, um festzustellen, ob sie Montag an die Arbeit zurückkehren würden. Die Streikleiter erklärten Sonntag Abend, daß nur die Maschinenisten und Heizerbosse an die Arbeit gehen würden. Ein prominenter Beamter der Union Coal Company erklärte auf's Bestimmteste, daß seine Gesellschaft die von der Konvention in Scranton gemachten Forderungen nicht beistimmen werde. Die Gesellschaft geht von dem Standpunkt aus, daß die Streiker ihr durch die Arbeitseinstellung in der Geschäftssaison großen Schaden zugefügt haben und es ihr jetzt gleichgültig ist, wann der Streik beigelegt wird. Die Gesellschaft weiß, daß sie es länger aushalten kann, als die Streiker.

Hazleton, Pa., 22. Okt. Der Präsident der Ver. Minenarbeiter, Mitchell, erklärte Sonntag, es sei nicht recht, den Bergleuten die Schuld daran in die Schuhe zu schieben, daß der Streik noch andauere. Die Arbeiter seien den Minenbesitzern entgegengekommen und wenn diese jetzt nicht den Vorschlägen die gebührende Beachtung schenken, so sei das ihre eigene Schuld. Bis her hätten nur die Minenbesitzer im Schuphill-Distrikt die Forderungen der Scrantoner Konvention bewilligt. Kein Streiker werde an die Arbeit zurückkehren, ehe er nicht amtlich, d. h. von dem Präsidenten, in Kenntniß gesetzt sei.

Wilkesbarre, Pa., 22. Okt. Hier herrscht allgemein die Ansicht vor, daß diese Woche der Streik ein Ende erreichen wird und beide Seiten Zugeständnisse machen werden. Die Minenbesitzer sagen allerdings, daß sie keine zu machen hätten, aber sie werden es doch thun. Die Politiker haben ihr Theil gethan, jetzt kommen aber auch noch die Agenten der großen Kohlenhändler und die Kleinhandlender, die Kohlen haben wollen.

Japan's neues Kabinett. Washington, D. C., 22. Okt. Die hiesige japanische Gesandtschaft ist in Kenntniß gesetzt worden, daß der Ministerpräsident Marquis Itō das folgende Kabinett gebildet hat: Minister des Aeußeren, Herr Takashi Kato; Minister des Innern, Baron Sunematsu; Kriegsminister, Marsschall Bizen; Admiral Yamamoto; Finanzminister, Biscouto Watanabe; Ackerbau- und Handelsminister, Herr Jujo Hanafisi; Kultusminister, Herr Wafasita Matzuda; Minister des Kommunikationswesens, Herr Toru Hosoki; Justizminister, Baron Kaneko.

Krieg in Sicht? Cheyenne, Wyo., 22. Okt. Der Umstand, daß Senor Manuel Alvarez in den letzten Wochen in hiesiger Gegend viele, und zwar die besten eingerittenen Pferde für die mexicanische Regierung aufgekauft hat, hat zu dem von Alvarez nicht widerlegten Gerüchte Anlaß gegeben, daß Mexico sich auf einen Krieg vorbereite. Ob derselbe nun ein Rebellions- oder ein Eroberungskrieg werden wird, weiß man nicht.

Das deutsch-englische Abkommen. Washington, D. C., 22. Okt. Das Staatsdepartement hat eine Kopie des deutsch-englischen Abkommens erhalten, wie es bereits von der Associated Press berichtet worden ist. Graf de Quadt, der deutsche Geschäftsträger, hatte dieselbe am Morgen telegraphisch übermittelt erhalten und sandte sie am Nachmittag dem Staatsdepartement zu. Graf de Quadt ist höchlich erfreut über die Vereinbarung

Inland Depeschen.

Die Streiklage.

Der Kohlengräberstreik mag sich noch sehr in die Länge ziehen, obwohl ein baldiges Ende auf beiden Seiten herbeigeseht wird.

Die Gattin des ermordeten Barons von Ketteler in Detroit eingetroffen.

Was Admiral Hichborn für unsere Marine für nötig hält.

Ein Chicagoer Afrikaforscher in Paris angelangt.

Vier Feuerwehrlente kommen in St. Paul um's Leben.

Die Streiklage.

Schanotin, Pa., 22. Okt. Ausschüsse der Ver. Minenarbeiter besuchten Sonntag die hiesigen Streiker, um festzustellen, ob sie Montag an die Arbeit zurückkehren würden. Die Streikleiter erklärten Sonntag Abend, daß nur die Maschinenisten und Heizerbosse an die Arbeit gehen würden. Ein prominenter Beamter der Union Coal Company erklärte auf's Bestimmteste, daß seine Gesellschaft die von der Konvention in Scranton gemachten Forderungen nicht beistimmen werde. Die Gesellschaft geht von dem Standpunkt aus, daß die Streiker ihr durch die Arbeitseinstellung in der Geschäftssaison großen Schaden zugefügt haben und es ihr jetzt gleichgültig ist, wann der Streik beigelegt wird. Die Gesellschaft weiß, daß sie es länger aushalten kann, als die Streiker.

Hazleton, Pa., 22. Okt. Der Präsident der Ver. Minenarbeiter, Mitchell, erklärte Sonntag, es sei nicht recht, den Bergleuten die Schuld daran in die Schuhe zu schieben, daß der Streik noch andauere. Die Arbeiter seien den Minenbesitzern entgegengekommen und wenn diese jetzt nicht den Vorschlägen die gebührende Beachtung schenken, so sei das ihre eigene Schuld. Bis her hätten nur die Minenbesitzer im Schuphill-Distrikt die Forderungen der Scrantoner Konvention bewilligt. Kein Streiker werde an die Arbeit zurückkehren, ehe er nicht amtlich, d. h. von dem Präsidenten, in Kenntniß gesetzt sei.

Wilkesbarre, Pa., 22. Okt. Hier herrscht allgemein die Ansicht vor, daß diese Woche der Streik ein Ende erreichen wird und beide Seiten Zugeständnisse machen werden. Die Minenbesitzer sagen allerdings, daß sie keine zu machen hätten, aber sie werden es doch thun. Die Politiker haben ihr Theil gethan, jetzt kommen aber auch noch die Agenten der großen Kohlenhändler und die Kleinhandlender, die Kohlen haben wollen.

Japan's neues Kabinett. Washington, D. C., 22. Okt. Die hiesige japanische Gesandtschaft ist in Kenntniß gesetzt worden, daß der Ministerpräsident Marquis Itō das folgende Kabinett gebildet hat: Minister des Aeußeren, Herr Takashi Kato; Minister des Innern, Baron Sunematsu; Kriegsminister, Marsschall Bizen; Admiral Yamamoto; Finanzminister, Biscouto Watanabe; Ackerbau- und Handelsminister, Herr Jujo Hanafisi; Kultusminister, Herr Wafasita Matzuda; Minister des Kommunikationswesens, Herr Toru Hosoki; Justizminister, Baron Kaneko.

Krieg in Sicht? Cheyenne, Wyo., 22. Okt. Der Umstand, daß Senor Manuel Alvarez in den letzten Wochen in hiesiger Gegend viele, und zwar die besten eingerittenen Pferde für die mexicanische Regierung aufgekauft hat, hat zu dem von Alvarez nicht widerlegten Gerüchte Anlaß gegeben, daß Mexico sich auf einen Krieg vorbereite. Ob derselbe nun ein Rebellions- oder ein Eroberungskrieg werden wird, weiß man nicht.

Das deutsch-englische Abkommen. Washington, D. C., 22. Okt. Das Staatsdepartement hat eine Kopie des deutsch-englischen Abkommens erhalten, wie es bereits von der Associated Press berichtet worden ist. Graf de Quadt, der deutsche Geschäftsträger, hatte dieselbe am Morgen telegraphisch übermittelt erhalten und sandte sie am Nachmittag dem Staatsdepartement zu. Graf de Quadt ist höchlich erfreut über die Vereinbarung

Inland Depeschen.

Die Streiklage.

Der Kohlengräberstreik mag sich noch sehr in die Länge ziehen, obwohl ein baldiges Ende auf beiden Seiten herbeigeseht wird.

Die Gattin des ermordeten Barons von Ketteler in Detroit eingetroffen.

Was Admiral Hichborn für unsere Marine für nötig hält.

Ein Chicagoer Afrikaforscher in Paris angelangt.

Vier Feuerwehrlente kommen in St. Paul um's Leben.

Die Streiklage.

Schanotin, Pa., 22. Okt. Ausschüsse der Ver. Minenarbeiter besuchten Sonntag die hiesigen Streiker, um festzustellen, ob sie Montag an die Arbeit zurückkehren würden. Die Streikleiter erklärten Sonntag Abend, daß nur die Maschinenisten und Heizerbosse an die Arbeit gehen würden. Ein prominenter Beamter der Union Coal Company erklärte auf's Bestimmteste, daß seine Gesellschaft die von der Konvention in Scranton gemachten Forderungen nicht beistimmen werde. Die Gesellschaft geht von dem Standpunkt aus, daß die Streiker ihr durch die Arbeitseinstellung in der Geschäftssaison großen Schaden zugefügt haben und es ihr jetzt gleichgültig ist, wann der Streik beigelegt wird. Die Gesellschaft weiß, daß sie es länger aushalten kann, als die Streiker.

Hazleton, Pa., 22. Okt. Der Präsident der Ver. Minenarbeiter, Mitchell, erklärte Sonntag, es sei nicht recht, den Bergleuten die Schuld daran in die Schuhe zu schieben, daß der Streik noch andauere. Die Arbeiter seien den Minenbesitzern entgegengekommen und wenn diese jetzt nicht den Vorschlägen die gebührende Beachtung schenken, so sei das ihre eigene Schuld. Bis her hätten nur die Minenbesitzer im Schuphill-Distrikt die Forderungen der Scrantoner Konvention bewilligt. Kein Streiker werde an die Arbeit zurückkehren, ehe er nicht amtlich, d. h. von dem Präsidenten, in Kenntniß gesetzt sei.

Wilkesbarre, Pa., 22. Okt. Hier herrscht allgemein die Ansicht vor, daß diese Woche der Streik ein Ende erreichen wird und beide Seiten Zugeständnisse machen werden. Die Minenbesitzer sagen allerdings, daß sie keine zu machen hätten, aber sie werden es doch thun. Die Politiker haben ihr Theil gethan, jetzt kommen aber auch noch die Agenten der großen Kohlenhändler und die Kleinhandlender, die Kohlen haben wollen.

Japan's neues Kabinett. Washington, D. C., 22. Okt. Die hiesige japanische Gesandtschaft ist in Kenntniß gesetzt worden, daß der Ministerpräsident Marquis Itō das folgende Kabinett gebildet hat: Minister des Aeußeren, Herr Takashi Kato; Minister des Innern, Baron Sunematsu; Kriegsminister, Marsschall Bizen; Admiral Yamamoto; Finanzminister, Biscouto Watanabe; Ackerbau- und Handelsminister, Herr Jujo Hanafisi; Kultusminister, Herr Wafasita Matzuda; Minister des Kommunikationswesens, Herr Toru Hosoki; Justizminister, Baron Kaneko.

Krieg in Sicht? Cheyenne, Wyo., 22. Okt. Der Umstand, daß Senor Manuel Alvarez in den letzten Wochen in hiesiger Gegend viele, und zwar die besten eingerittenen Pferde für die mexicanische Regierung aufgekauft hat, hat zu dem von Alvarez nicht widerlegten Gerüchte Anlaß gegeben, daß Mexico sich auf einen Krieg vorbereite. Ob derselbe nun ein Rebellions- oder ein Eroberungskrieg werden wird, weiß man nicht.

Das deutsch-englische Abkommen. Washington, D. C., 22. Okt. Das Staatsdepartement hat eine Kopie des deutsch-englischen Abkommens erhalten, wie es bereits von der Associated Press berichtet worden ist. Graf de Quadt, der deutsche Geschäftsträger, hatte dieselbe am Morgen telegraphisch übermittelt erhalten und sandte sie am Nachmittag dem Staatsdepartement zu. Graf de Quadt ist höchlich erfreut über die Vereinbarung

Inland Depeschen.

Die Streiklage.

Der Kohlengräberstreik mag sich noch sehr in die Länge ziehen, obwohl ein baldiges Ende auf beiden Seiten herbeigeseht wird.

Die Gattin des ermordeten Barons von Ketteler in Detroit eingetroffen.

Was Admiral Hichborn für unsere Marine für nötig hält.

Ein Chicagoer Afrikaforscher in Paris angelangt.

Vier Feuerwehrlente kommen in St. Paul um's Leben.

Die Streiklage.

Schanotin, Pa., 22. Okt. Ausschüsse der Ver. Minenarbeiter besuchten Sonntag die hiesigen Streiker, um festzustellen, ob sie Montag an die Arbeit zurückkehren würden. Die Streikleiter erklärten Sonntag Abend, daß nur die Maschinenisten und Heizerbosse an die Arbeit gehen würden. Ein prominenter Beamter der Union Coal Company erklärte auf's Bestimmteste, daß seine Gesellschaft die von der Konvention in Scranton gemachten Forderungen nicht beistimmen werde. Die Gesellschaft geht von dem Standpunkt aus, daß die Streiker ihr durch die Arbeitseinstellung in der Geschäftssaison großen Schaden zugefügt haben und es ihr jetzt gleichgültig ist, wann der Streik beigelegt wird. Die Gesellschaft weiß, daß sie es länger aushalten kann, als die Streiker.

Hazleton, Pa., 22. Okt. Der Präsident der Ver. Minenarbeiter, Mitchell, erklärte Sonntag, es sei nicht recht, den Bergleuten die Schuld daran in die Schuhe zu schieben, daß der Streik noch andauere. Die Arbeiter seien den Minenbesitzern entgegengekommen und wenn diese jetzt nicht den Vorschlägen die gebührende Beachtung schenken, so sei das ihre eigene Schuld. Bis her hätten nur die Minenbesitzer im Schuphill-Distrikt die Forderungen der Scrantoner Konvention bewilligt. Kein Streiker werde an die Arbeit zurückkehren, ehe er nicht amtlich, d. h. von dem Präsidenten, in Kenntniß gesetzt sei.

Wilkesbarre, Pa., 22. Okt. Hier herrscht allgemein die Ansicht vor, daß diese Woche der Streik ein Ende erreichen wird und beide Seiten Zugeständnisse machen werden. Die Minenbesitzer sagen allerdings, daß sie keine zu machen hätten, aber sie werden es doch thun. Die Politiker haben ihr Theil gethan, jetzt kommen aber auch noch die Agenten der großen Kohlenhändler und die Kleinhandlender, die Kohlen haben wollen.

Japan's neues Kabinett. Washington, D. C., 22. Okt. Die hiesige japanische Gesandtschaft ist in Kenntniß gesetzt worden, daß der Ministerpräsident Marquis Itō das folgende Kabinett gebildet hat: Minister des Aeußeren, Herr Takashi Kato; Minister des Innern, Baron Sunematsu; Kriegsminister, Marsschall Bizen; Admiral Yamamoto; Finanzminister, Biscouto Watanabe; Ackerbau- und Handelsminister, Herr Jujo Hanafisi; Kultusminister, Herr Wafasita Matzuda; Minister des Kommunikationswesens, Herr Toru Hosoki; Justizminister, Baron Kaneko.

Krieg in Sicht? Cheyenne, Wyo., 22. Okt. Der Umstand, daß Senor Manuel Alvarez in den letzten Wochen in hiesiger Gegend viele, und zwar die besten eingerittenen Pferde für die mexicanische Regierung aufgekauft hat, hat zu dem von Alvarez nicht widerlegten Gerüchte Anlaß gegeben, daß Mexico sich auf einen Krieg vorbereite. Ob derselbe nun ein Rebellions- oder ein Eroberungskrieg werden wird, weiß man nicht.

Das deutsch-englische Abkommen. Washington, D. C., 22. Okt. Das Staatsdepartement hat eine Kopie des deutsch-englischen Abkommens erhalten, wie es bereits von der Associated Press berichtet worden ist. Graf de Quadt, der deutsche Geschäftsträger, hatte dieselbe am Morgen telegraphisch übermittelt erhalten und sandte sie am Nachmittag dem Staatsdepartement zu. Graf de Quadt ist höchlich erfreut über die Vereinbarung

Inland Depeschen.

Die Streiklage.

Der Kohlengräberstreik mag sich noch sehr in die Länge ziehen, obwohl ein baldiges Ende auf beiden Seiten herbeigeseht wird.

Die Gattin des ermordeten Barons von Ketteler in Detroit eingetroffen.

Was Admiral Hichborn für unsere Marine für nötig hält.

Ein Chicagoer Afrikaforscher in Paris angelangt.

Vier Feuerwehrlente kommen in St. Paul um's Leben.

Die Streiklage.

Schanotin, Pa., 22. Okt. Ausschüsse der Ver. Minenarbeiter besuchten Sonntag die hiesigen Streiker, um festzustellen, ob sie Montag an die Arbeit zurückkehren würden. Die Streikleiter erklärten Sonntag Abend, daß nur die Maschinenisten und Heizerbosse an die Arbeit gehen würden. Ein prominenter Beamter der Union Coal Company erklärte auf's Bestimmteste, daß seine Gesellschaft die von der Konvention in Scranton gemachten Forderungen nicht beistimmen werde. Die Gesellschaft geht von dem Standpunkt aus, daß die Streiker ihr durch die Arbeitseinstellung in der Geschäftssaison großen Schaden zugefügt haben und es ihr jetzt gleichgültig ist, wann der Streik beigelegt wird. Die Gesellschaft weiß, daß sie es länger aushalten kann, als die Streiker.

Hazleton, Pa., 22. Okt. Der Präsident der Ver. Minenarbeiter, Mitchell, erklärte Sonntag, es sei nicht recht, den Bergleuten die Schuld daran in die Schuhe zu schieben, daß der Streik noch andauere. Die Arbeiter seien den Minenbesitzern entgegengekommen und wenn diese jetzt nicht den Vorschlägen die gebührende Beachtung schenken, so sei das ihre eigene Schuld. Bis her hätten nur die Minenbesitzer im Schuphill-Distrikt die Forderungen der Scrantoner Konvention bewilligt. Kein Streiker werde an die Arbeit zurückkehren, ehe er nicht amtlich, d. h. von dem Präsidenten, in Kenntniß gesetzt sei.

Wilkesbarre, Pa., 22. Okt. Hier herrscht allgemein die Ansicht vor, daß diese Woche der Streik ein Ende erreichen wird und beide Seiten Zugeständnisse machen werden. Die Minenbesitzer sagen allerdings, daß sie keine zu machen hätten, aber sie werden es doch thun. Die Politiker haben ihr Theil gethan, jetzt kommen aber auch noch die Agenten der großen Kohlenhändler und die Kleinhandlender, die Kohlen haben wollen.

Chicago, 22. Okt. Aus Paris traf Sonntag die Rabennachricht ein, daß der junge Ingenieur und Afrika-reisende William Stamps Cherry von hier dort angekommen sei. Er kommt direkt vom Congo-Freistaat. Seit Herr Cherry vor vier Jahren seine zweite Forschungsreise durch Afrika antrat, hat er einen Theil des Congo-Freistaats, der bisher noch unbekannt war, bereist. Auch der Kituu-Region nördlich vom Congo, hat er einen Besuch abgestattet. Zur Zeit der Faschabas-Episode rüßte Herr Cherry eine zweite Expedition im französischen Congogebiet aus. Er nahm außer Vorräthen für die Franzosen einen auseinander genommenen Flakdampfer mit, dessen Widerstandsfähigkeit er überprüfte. Jedemfalls bringt Herr Cherry werthvolle Informationen über das Innere Afrikas und seine Eingeborenen mit. Der Gefährte Cherry's, ein Herr Charles H. McLintock von Chicago, stark schon im Jahr nach der Ankunft im französischen Congogebiet.

Stevenjon als Wahlprophet. Chicago, Ill., 22. Okt. Adol. E. Stevenjon, der am Sonntag von seiner Reise durch die östlichen Staaten zurückkehrte, sprach sich sehr enthusiastisch über die demokratische Affidivität aus. Er sagte, Indiana werde sein Electoral-Votum für Bryan abgeben. Ohio und New York schienen demokratisch gegen zu wollen. Herr Stevenjon sagte, McKinley werde bestimmt 138 Stimmen erhalten, während Bryan 189 Stimmen sicher habe; zweifelhaft seien 120 Stimmen, nämlich Illinois 24, Kansas 10, New Jersey 10, New York 36, Ohio 23, Süd-Dakota 4, Washington 4, West-Virginien 6 und Delaware 3.

Kommen nach Amerika. Pittsburg, Pa., 22. Okt. Seybold und Didford von Sheffield, England, die bedeutendsten Gußstahl-Fabrikanten der Welt, beabsichtigen, ihre Werke nach Amerika zu verlegen und haben sich das Antausrecht auf das nötige Areal bei Wheeling, W. Va., erworben. Sie wollen daselbst Werke, die \$5,000,000 kosten und 3500 Mann beschäftigen, anlegen. Der fortwährend steigende Kohlenpreis in England, sowie das Bestreben, auf dem amerikanischen Markte konkurrenz zu können, sollen für dieses Unternehmen maßgebend sein.

Vierzehn Leute verletzt. Chicago, 22. Okt. Bei einem Unfall auf der North Shore elektrischen Linie wurden am Sonntag 14 Personen verletzt, fünf davon sehr schwer. Ihre Namen sind Herman Loh, Frau Ellen Parsons, Herman Olsen, Frau D. Henshler und Hel. M. Lindstrum.

Weitere Depeschen auf Seite 5.